

3.

Der junge Falke.

Vater! sagte der junge Falke eines Morgens zu dem alten, der sich zu einem Ausfluge rüstete, Vater! laß mich mit dir ziehen. Meine Schwingen sind gewachsen, meine Fänge fast so stark als die deinigen; es ist Zeit, daß ich selbst für mich sorge.

Der alte Falke schüttelte zwar bedenklich sein Haupt, doch sprach er: Du sollst deinen Willen haben! Hüte dich aber, ungehorsam zu sein, und folge allein meinen Ratschlägen, sonst möchtest du leicht in dein Verderben rennen. Der Menschen List und Bosheit verfolgt uns aller Orten, und nur gereifte Erfahrung lehrt uns, ihren Schlingen zu entgehen.

Der Sohn versprach Gehorsam, und schnellen Fluges entschwebten die Falken dem Neste. Sie flogen rasch dahin über die Felder.

Sieh' das Rebhuhn, Vater! rief der junge Falke. Laß es mich jagen, es wird eine leichte Beute sein.

Das Rebhuhn erblicke ich wie du, erwiderte der alte. Aber dort schaue hin, mein Sohn, in jenes Gebüsch. Dort lauert der Jäger mit dem sicher treffenden Feuerrohr. Er würde dich töten, ehe du das Rebhuhn ergreifen könntest. Laß uns fliehen.